

rique en général, pouvaient provoquer une sensibilité accrue aux infections et aux allergies des voies respiratoires. En 1985, le Conseil fédéral a fixé des valeurs limites d'émissions contraignantes; on est en cours de réalisation pour atteindre les buts fixés. Vous connaissez les différents détails des mesures déjà prises et celles qui doivent encore l'être. Je ne veux pas m'exprimer dans le détail là-dessus.

**Frage 53:****Graf. Wachstum der Wohnbevölkerung  
Accroissement de la population résidante**

*Presseberichten zufolge soll die ausländische Wohnbevölkerung in der Schweiz im letzten Jahr um rund 70 000 Personen zugenommen haben. Gegenwärtig sollen 1,14 Millionen Ausländerinnen und Ausländer in der Schweiz wohnen (Saisonniers und Asylbewerber nicht mitgezählt).*

*Wie beurteilt der Bundesrat das rasante Wachstum der Wohnbevölkerung unter umweltpolitischen/ökologischen Gesichtspunkten?*

*Wie viele Menschen kann der Lebensraum Schweiz nach Auffassung des Bundesrats verkraften, ohne Schaden zu nehmen?*

Bundesrat **Koller**: Im Jahr 1990 hat die ausländische Wohnbevölkerung um nicht ganz 60 000 (nicht 70 000 Personen) zugenommen. Wie der Bundesrat in seiner Antwort zur Interpellation Leuenberger Moritz vom 6. März 1991 betreffend Wohnungsbedarf in den neunziger Jahren ausführte, sind gegenwärtig im Rahmen des Perspektivstabes der Bundesverwaltung Abklärungen über die Bevölkerungsentwicklung im Gange. Die Federführung hat das Bundesamt für Statistik. Die von Ihnen aufgeworfenen Fragen werden in diese Abklärungen mit einbezogen werden.

**Graf**: Meine Frage hat der Bundesrat überhaupt nicht beantwortet. Angesichts der nachgerade explosiven Stimmung in weiten Kreisen Bürger ist das für mich völlig unverständlich. Der Bundesrat muss endlich etwas tun.

Meine Zusatzfrage: Hält der Bundesrat ein Wachstum von jährlich 80 000 Menschen, davon 60 000 Ausländer, was etwa der Bevölkerung der Stadt Winterthur entspricht, für unser kleines Land für wünschbar und ökologisch noch tragbar?

Bundesrat **Koller**: Wenn ich Ihnen auf Ihre Frage zum Teil nicht direkt geantwortet habe, so deshalb, weil – wie ich sagte – all diese Fragen im genannten Perspektivstab zurzeit vertieft bearbeitet werden. Im übrigen ist Ihnen bekannt, dass die Entwicklung der ausländischen Wohnbevölkerung dem Bundesrat echte Sorge macht. Der Bundesrat hat übrigens auch schon sehr viele Massnahmen ergriffen; zum Teil – ich kann das bei der Beantwortung einer anderen Frage sagen – zeigen diese Massnahmen gerade im Asylbereich auch bereits eine erfreuliche Wirkung. Ich werde das bei der Beantwortung der Frage von Frau Bäumlin näher ausführen können.

Der Bundesrat ist der Meinung, dass wir aber gerade im Hinblick auf die europäische Integration auch eine verbesserte Einbürgerungspolitik betreiben müssen. Denn wir haben in unseren Verhandlungen mit der EG festgestellt, dass uns Vertreter anderer Staaten – wohl nicht ganz zu Unrecht – sagen, auch andere Länder hätten eine viel höhere Ausländerquote, wenn sie derartig restriktiv einbürgern würden wie wir. Also zur Bewältigung Ihres Problems wird ein ganzes Bündel von Massnahmen nötig sein.

**Question 54:****Rebeaud. Jugoslawische Arbeitskräfte  
Main-d'oeuvre yougoslave**

*Au malheur de vivre dans un pays en guerre, quelque 60 000 Yougoslaves au bénéfice d'un permis de saisonnier ou d'une autorisation de séjour de courte durée subiront le malheur supplémentaire de se voir privés de toute possibilité de revenir travailler en Suisse à l'échéance de leur autorisation actuelle – prolongée ou non. Cette décision du Conseil fédéral, prise au nom de la théorie des «trois cercles», met un pays européen proche de la Suisse, pourvoyeur traditionnel de travailleurs immigrés, au rang des pays du tiers monde. Elle va de surcroît*

*rompre des liens vivants qui s'étaient établis depuis des années entre de nombreuses entreprises suisses et des familles, des villages ou des villes yougoslaves. Le Conseil fédéral est prié de dire:*

*– en quoi ces travailleurs sont moins dignes de confiance du fait que le respect des droits de l'homme n'est pas assuré par leur gouvernement,*

*– si la mesure qui les frappe est provisoire ou définitive et, au cas où elle serait provisoire, dans quelles conditions elle pourrait être levée,*

*– s'il estime que la CEE attend de nous que nous rompions les relations naturelles qui s'étaient établies entre notre pays et la main-d'oeuvre yougoslave.*

**Question 55:****Longet. Jugoslawen in der Schweiz  
Séjour des Yougoslaves en Suisse**

*Le Conseil fédéral a fait savoir qu'il entendait prolonger le séjour des Croates qui se trouvent menacés par les affrontements qui se déroulent actuellement en Yougoslavie. Il ne s'est cependant pas prononcé expressément sur le sort des déserteurs de l'armée fédérale, qui sont passibles de la peine de mort, ainsi que de ceux qui risqueraient en cas de refoulement d'être enrôlés contre leur gré dans un conflit qui ne respecte pas les normes du droit international. C'est le cas en particulier de nombreux Albanais du Kosovo, province dont la Serbie a pris le contrôle par la force en 1989 et 1990. Le Conseil fédéral peut-il dire de quelle façon il entend protéger ces deux catégories de personnes qui sont elles aussi directement menacées dans la situation actuelle?*

**Frage 56:****Tschuppert. Jugoslawische Fremdarbeiter  
Main-d'oeuvre yougoslave**

*Ist die Absicht des Bundesrates, ersteinreisende Arbeitskräfte aus Jugoslawien bereits im Jahr 1992 nicht mehr zu bewilligen, nicht ein Schnellschuss?*

*Hat er die sehr schädlichen Konsequenzen für die Bauwirtschaft, den Tourismus und die Landwirtschaft, die heute ohnehin schwer zu kämpfen haben, wirklich gründlich überdacht?*

**Frage 57:****Fankhauser. Gastarbeiter aus Jugoslawien  
Main-d'oeuvre yougoslave**

*Der Entscheid des Bundesrates, Jugoslawien aus dem Kreis der bisherigen Rekrutierungsländer auszuschliessen, hat die Migrations- und Asylpolitik in eine Sackgasse geführt. Eine Ueberprüfung der Dreikreisethorie, übrigens in der Ratsberatung vom Juni umstritten, drängt sich auf.*

*Ist erstens der Bundesrat bereit, in Anbetracht der Krisensituation in Jugoslawien die Anwesenheit der bisher willkommenen Gastarbeiter so zu regeln, dass die bereits erteilten Saisonierbewilligungen in Aufenthaltsbewilligungen umgewandelt werden? Ist zweitens der Bundesrat bereit, angesichts der Entwicklung in Europa die Kriterien der Migrationspolitik zu überprüfen?*

**Question 81:****Pini. Jugoslawische Arbeitskräfte. Bewilligungen  
Main-d'oeuvre yougoslave. Conditions de recrutement**

*Le Conseil fédéral a exclu temporairement la Yougoslavie du cercle traditionnel des pays de recrutement de main-d'oeuvre. Je demande à savoir quand il est prévu d'abolir cette mesure, déclarée applicable à moyen terme seulement. J'aimerais aussi savoir si l'autorité fédérale compétente ne juge pas la main-d'oeuvre yougoslave impérieusement nécessaire pour certains secteurs de notre économie (hôtellerie, restauration, agriculture, secteur hospitalier et sanitaire), pour lesquels la main-d'oeuvre indigène ou en provenance d'autres pays est insuffisante?*

Bundesrat **Koller**: Der Entscheid des Bundesrates vom 23. September, Jugoslawien nicht mehr als klassisches Rekrutierungsland zu betrachten, ist in der Öffentlichkeit leider teilweise missverstanden worden. Es ist keineswegs so, dass von heute auf morgen keine Jugoslawen mehr in der Schweiz



arbeiten können. Der Bundesrat hat letzte Woche aus humanitären Gründen eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligungen für jene Jugoslawen beschlossen, die aus den Bürgerkriegsgebieten – vor allem aus Kroatien – stammen.

Daneben hat er den Grundsatzentscheid gefasst, Jugoslawien nach Ablauf einer angemessenen Uebergangsfrist von zwei bis drei Jahren vom zweiten in den dritten Kreis der Rekrutierung zu versetzen.

Die rund 15 000 Jugoslawen mit Aufenthalts- und Niederlassungsbewilligung sind daher von diesen Entscheiden von vornherein nicht betroffen. Zudem erhalten alle Saisoniers, die bereits einen Vertrag für die nächste Saison haben oder denen ein solcher in Aussicht steht, die Saisonbewilligung während dieser Uebergangszeit. Dasselbe gilt auch für die Kurzaufenthalter. Wir empfehlen den Arbeitgebern einzig, keine Jugoslawen weiter anzuwerben, die noch nie von schweizerischer Seite her kontaktiert worden sind. Dieser Grundsatzbeschluss des Bundesrates wird seine Wirkung also im Verlaufe der dreijährigen Uebergangsfrist progressiv zeitigen. Nur für erstmals einreisende ausländische Arbeitnehmer empfehlen wir den Arbeitgebern, künftig Angehörigen aus den Staaten der EG und der Efta den Vorzug zu geben.

Jugoslawische Arbeitnehmer sind sodann nicht wegen der fehlenden Respektierung der Menschenrechte durch ihren Herkunftsstaat weniger vertrauenswürdig. Mit seinem Entscheid will der Bundesrat aber ein Signal setzen. Er will der Verletzung der Menschenrechte im Rahmen seiner aussenpolitischen Möglichkeiten entgegenwirken. Im übrigen war dieser Entscheid nichts anderes als die erste konkrete Anwendung des Berichtes über die Flüchtlings- und Ausländerpolitik, den Sie in diesem Rat beraten haben und der grundsätzlich positiv aufgenommen worden ist.

Schliesslich ist auch klar: Wenn sich die Menschenrechtsslage in Jugoslawien im Verlaufe dieser Uebergangszeit zum Positiven wendet, werden wir diesen Entscheid selbstverständlich wieder neu überprüfen.

Das die Antworten zu diesen fünf Fragen.

**M. Longet:** *Ce n'est pas une question complémentaire, c'est une répétition de ma question. En effet, je constate que M. Koller n'a pas répondu à ma question concernant le sort des déserteurs. C'est un problème important. Il y a un certain nombre de personnes qui n'ont pas du tout envie de se faire massacrer pour rien dans ce conflit, et vous en trouverez un certain nombre dans notre pays, notamment des ressortissants du Kosovo. Il est donc important que le Conseil fédéral dise clairement ce qui attend ces personnes.*

**Bundesrat Koller:** Auf Ihre Frage betreffend der Behandlung der Deserteure ist keine allgemeingültige Antwort möglich. Hier ist durch das Bundesamt für Flüchtlinge jeder Fall einzeln zu prüfen, wobei ganz klar ist: Der völkerrechtliche Grundsatz des Non-refoulement verbietet eine Rückschiebung von Personen, die bei der Rückkehr ins Heimatland, wie Sie ausführten, sogar mit dem Tode bedroht wären.

**Tschuppert:** Ist dann die Anpassungszeit für die drei Branchen, die ich in der Frage erwähnt habe, genügend?

**Bundesrat Koller:** Für diese drei Branchen ändert sich für das nächste Jahr praktisch überhaupt nichts. Alle diejenigen, die schon Saisonierverträge haben, können die entsprechenden Aufenthaltsbewilligungen erhalten. Das gleiche gilt auch für die Kurzaufenthalter. Der Beschluss wird also erst nächstes Jahr Wirkung zeigen, wenn es um Neueinreisende geht und um Leute, die bisher mit Schweizer Unternehmungen keinerlei Verträge und auch keinerlei Vertragsverhandlungen aufgenommen haben. Dann wird eine allmähliche Anpassung über diese drei Jahre eine Notwendigkeit werden.

**Frau Fankhauser:** Ich nehme an, dass Ihnen bewusst ist, dass das Verbot des Familiennachzugs für Saisoniers auch eine Menschenrechtsverletzung darstellt. Sie haben Ihre Entscheidung damit begründet, dass die Menschenrechte in Jugoslawien verletzt werden, und Sie treffen mit Ihrem Entscheid jetzt

ausgerechnet die Schwächsten dieses Landes. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Verletzungen der Menschenrechte sowohl bei den Saisoniers bei uns wie auch in Jugoslawien zu beseitigen und die nötigen Forderungen zu stellen?

**Bundesrat Koller:** Wie ich in meiner allgemeinen Antwort schon ausgeführt habe, glaubt der Bundesrat, durch diesen Grundsatzentscheid – den wir im Rahmen einer Uebergangsfrist realisieren wollen – einen Beitrag zur Verbesserung der Menschenrechtssituation in Jugoslawien zu leisten. Wenn das nicht der Fall wäre, wäre ich all jenen dankbar – Frau Fankhauser. Sie gehören auch dazu –, die vom Bundesrat eine aktivere Aussenpolitik und eine aktivere Menschenrechtspolitik verlangen, wenn sie uns einen konkreten Rat geben würden. Hier haben wir das tatsächlich getan.

Betreffend die Jugoslawen aus Kroatien haben wir ja im übrigen ausdrücklich gesagt, dass die Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung auch gegenüber Familienangehörigen möglich ist; es ist uns klar, dass es unmenschlich wäre, Familienangehörige von Saisoniers jetzt, während der Dauer des Bürgerkriegs, in Bürgerkriegszonen zurückzuschieben.

**Frage 58:**

**Seiler Hanspeter. Jugoslawische Saisoniers  
Saisoniers yougoslaves**

*Die ausserordentliche Situation in Jugoslawien dürfte dazu führen, dass die sogenannten Saisoniers (im Kanton Bern sind es allein deren 5600) nicht heimreisen bzw. nicht heimreisen müssen. Ich frage den Bundesrat:*

*– Welchen Status erhalten die eventuell nicht zurückkehrenden jugoslawischen Saisoniers?*

*– Können diese eventuell nicht zurückkehrenden jugoslawischen Arbeitskräfte in den bisherigen Betrieben weiterbeschäftigt werden?*

*– Können diese eventuell nicht zurückkehrenden jugoslawischen Arbeitskräfte in Betrieben anderer Branchen, sofern dort ein Arbeitskräftemangel besteht, umverteilt bzw. weiterbeschäftigt werden? Wenn ja, ist der Bundesrat bereit, dafür ein einfaches Verfahren vorzusehen?*

*– Werden diese eventuell nicht zurückkehrenden jugoslawischen Arbeitskräfte gegenüber andern Gruppen von Ausländern bezüglich Beschäftigung bevorzugt behandelt?*

**Bundesrat Koller:** Jugoslawische Saisoniers mit Wohnort in Kroatien erhalten während der Zwischensaison eine Aufenthaltsbewilligung mit dem Recht zu arbeiten. Nächstes Jahr kann ihnen im Rahmen der Höchstzahlen und arbeitsmarktlicher Vorschriften eine neue Saisonbewilligung erteilt werden. Im übrigen kann ihnen die Bewilligung erteilt werden, in den bisherigen Betrieben weiterbeschäftigt zu werden. Wenn eine Weiterbeschäftigung beim gleichen Arbeitgeber nicht möglich oder zumutbar ist, kann im Rahmen der befristeten Verlängerung ein Stellenwechsel bewilligt werden. Zu diesem Zweck genügt eine Stellungnahme der Arbeitsmarktbehörde.

**Frage 59:**

**Bär. Fichenvernichtung  
Destruction des fiches**

*Die Schweizer Historikerinnen und Historiker haben an der Absicht des Bundesrates, die Fichendossiers zu vernichten, scharfe Kritik geübt.*

*Wie wird der Bundesrat diese Einwände der Wissenschaft gewichten?*

**Frage 60:**

**Leuenberger-Solothurn. Keine Vernichtung der Staatsschutz-Dossiers**

**Dossiers de la sécurité de l'Etat. Destruction envisagée**

*Die geplante Dossiernichtung stösst auf Widerstand, Unverständnis, ja Empörung bei Betroffenen, aber auch im Kreis der Historikerinnen und Historiker (Stellungnahme Frau Professor Mesmer).*

*– Ist der Bundesrat bereit, die Archivverordnung des Bundes strikte einzuhalten, wonach das Bundesarchiv im wesentlichen*